Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft,
134. Jg. (Jahresband), S. 260 - 268, Wien 1992

DIE NEUE WELT
ÖSTERREICH UND DIE ERFORSCHUNG AMERIKAS

Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek
Wien, 15. Mai bis 26. Oktober 1992

Ingrid KRETSCHMER, Wien*

Das Jahr 1992 beging man weltwelt als Gedenkjahr der 500jährigenWiederkehr der Erweiterung des Weltbildes durch Eintreten der "Neuen Welt" in den europäischen Gesichtskreis. Der 12. Oktober gilt weltweit als historisches Datum ersten Ranges, das wie kaum ein anderes in diesem Ausmaß auch Geographie und Kartographie berührt. Am 12. Oktober 1492 betrat nachweislich Christoph COLUMBUS als erster Europäer der Neuzeit nach der ersten Querung eines der großen Ozeane der Welt im 15. Jahrhundert einen Teil der Neuen Welt, indem er seinen Fuß auf die Insel Guanahani, von Columbus San Salvador genannt, in der Insel-Gruppe der Bahamas setzte und damit das mittelalterliche geographische Weltbild endgültig entgrenzte, ohne daß ihm selbst das erreichte Ziel bewußt geworden wäre. Die Tatsache, daß im 15. und 16. Jahrhundert die Entdeckungsfahrten zunächst zwar von Südeuropa (Portugal, Spanien bzw. in derem Auftrag segelnde Italiener) ausgingen, in dieser Periode aber Deutschland die Druckernation war, gab in Europa Anlaß, die wissenschaftliche Beschäftigung mit diesem Datum im Jahr 1992 auch in Mitteleuropa mit herausragenden Großausstellungen zu verbinden. Zentren, wie München, Berlin, Nürnberg und nicht zuletzt Wien traten 1992 mit wissenschaftlichen Großausstellungen hervor, die auch diesbezüglicher Forschung neuen Anstoß gaben. Die Vorbereitungen förderten einerseits für die Fachwelt neue Details ans Tageslicht, die Großausstellungen selbst gaben andererseits einem breiten Publikum die Chance, wichtige Dokumente aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wie aus dem 16. Jahrhundert, unter denen sich auch Manuskriptkarten hervorragender Ausführung und äußerst seltene Drucke bzw. sogar Unikate befanden, sehen und studieren zu können und damit am derzeit aktuellen Wissensstand zu diesen Fragen teilzunehmen.

Im Zentrum der Ausstellung der Bayerischen Staatsbibliothek, München, stand ein jüngst von dieser erworbenes Exemplar der Globensegmente von Martin WALDSEE-

* tit.ao.Univ.-Prof. Dr. Ingrid Kretschmer, Institut für Geographie der Universität Wien, A-1010 Wien, Universitätsstraße 7

MÜLLER aus dem Jahr 1507 (Holzschnitt), des ersten gedruckten Globus mit Eintragung des Namens "America", von dem heute nur zwei erhaltene Exemplare bekannt sind, eines davon nun in München. Um diese Rarität gruppierten sich Karten aus dem 15. und 16. Jahrhundert.

Die Berliner Großausstellung "Amerika 1492-1992" verband geographische, kartographische und ethnologische Objekte und zeigte als kartographischen Höhepunkt das derzeit einzige bekannte erhaltene Exemplar der "Universalis Cosmographia" (Holzschnitt, 12 Blätter, Straßburg 1507), der ersten großformatigen Weltkarte mit Eintragung des Namens "America", sowie der "Carta Marina Navigatoria" (Holzschnitt, 12 Blätter, Straßburg 1516), der ersten gedruckten für die Zwecke der Seefahrt gedachten Weltkarte, beide von Martin WALDSEEMÜLLER, die sich heute in Privatbesitz befinden und daher im Original sonst kaum zugänglich sind.

Im Zentrum der Nürnberger Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum stand der älteste bekannte erhaltene Erdglobus aus dem Jahr 1492, dessen Konzept der Nürnberger Martin BEHAIM fertigte, um damit für eine Unterstützung für die Westfahrt nach Asien zu werben. Sein vorkolumbianisches Kartenbild, das die Alte Welt noch weitgehend nach ptolemäischen Angaben zeigt, aber in der Darstellung Westafrikas damals neuesten portugiesischen Entdeckungsfahrten folgt, war im Jahr 1992 Gegenstand der Analyse mit Hilfe modernster Technologien. Unter Anwendung der Methoden der Photogrammetrie und digitalen Bildverarbeitung wurden unter der Leitung von K. KRAUS am Institut für Photogrammetrie an der Technischen Universität Wien die gegenwärtige Form des Globus ermittelt und für eine wissenschaftliche Ausgabe neue Globensegmente hergestellt. Letzlich konnte auch ein Konzept für die Visualisierung eines rotierenden digitalen BEHAIM-Globus erarbeitet werden. Die Nürnberger Ausstellung verband somit die Präsentation des Objektes aus 1492 mit dessen neuesten Globusstreifen aus 1992 und zeigte auch das Umfeld der Entstehung und Objekte aus der Nachfolge.

In Anbetracht dieser Vielfalt der wissenschaftlichen Aktivitäten im mitteleuropäischen Raum im Jubiläumsjahr 1992 mußte die Großausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek besondere Wege beschreiten. Man entschied sich für eine Dokumentation der wenig bekannten von Österreich ausgehenden Amerika-Forschung, so daß in der Folge im größten und wohl auch schönsten Bibliothekssaal Österreichs die größte Ausstellung über österreichische Auslandsforschung entstand, die nach dem Zweiten Weltkrieg organisiert werden konnte, gestaltet von einem Team von Historikern gemeinsam mit Vertretern der Geographie und Kartographie. Die rund 300 Objekte umfassende Schau repräsentierte rund 300 Jahre österreichische Forschung in Nord-, Mittel- und Südamerika im weitesten naturwissenschaftlichen Sinn, insbesondere botanische, zoologische, geologische, ethnographische und archäologische Erkenntnisse vom 17. bis Ende des 19. Jahrhunderts sowie kartographische Erschließung und geographische Erforschung vorrangig im 20. Jahrhundert. Der Katalog wurde zugleich als erstes Handbuch österreichischer Amerika-Forschung gestaltet und weist

die Quellen vollständig nach. Hiebei wird deutlich, daß die österreichische Forschung in Amerika im Vergleich mit jener anderer Länder vor allem ein nennenswertes Merkmal aufweist: Österreichische Forschungen in der Neuen Welt waren niemals auf Besitzergreifung oder Kolonisation fremder Länder ausgerichtet, sondern dienten ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken bzw. der Kenntnismehrung über die Neue Welt. Die österreichisch-amerikanischen Kontakte verliefen durch die Jahrhunderte daher auch weitgehend friedlich.

Ausstellung und Katalog folgten den Perioden österreichischen Engagements in der Neuen Welt und gliederten sich daher im wesentlichen in folgende Abschnitte:

Das Amerika-Bild in Österreich; Augustin HERRMANN und forschende Jesuiten aus Österreich; botanische Sammelreisen nach Amerika im 18. Jahrhundert; Naturwissenschaften, Technologietransfer, Kunst und Tourismus im 19. Jahrhundert; kartographische Erschließung und geographische Forschung im 20. Jahrhundert.

In diesem Zusammenhang sei vor allem auf selten gezeigte und besonders erwähnenswerte geographische und kartographische Objekte eingegangen: Unter den kartographischen Kostbarkeiten österreichischer Bibliotheken und Sammlungen, die das frühe Amerika-Bild in Österreich prägten, befindet sich das "Islario" (um 1541) des spanischen Kartographen und Entdeckungsreisenden Alonso de SANTA CRUZ (1505-1572), von dem heute nur drei Exemplare (zwei davon in Österreich) bekannt sind, ferner ein prächtiger Portolanatlas (nach 1544, elf Tafeln, von denen drei die Neue Welt wiedergeben), sowie der heute weltberühmte "Codex Mexicanus 1", eine altmexikanische Handschrift, die in piktographischer Manier über die Herrscher der mixtekischen Stadtstaaten Auskunft gibt. Mit der FUGGER-Bibliothek waren Bestände der Bibliothek des Nürnberger Mathematikers und Kosmographen Johannes SCHÖNER (1477-1547) nach Wien gekommen, darunter eine 1509 in Straßburg veröffentlichte deutschsprachige Ausgabe der Briefe des Amerigo VESPUCCI, ein Exemplar der berühmten Begleitschrift "Cosmographiae introductio ..." zu WALDSEEMÜLLERs Weltkarte aus 1507, die die früheste Namensgebung "America" in einem Text nachweist, und die bedeutende Straßburger PTOLEMÄUS-Ausgabe aus 1513 mit einer ersten Karte Mittelamerikas unter den 20 "tabulae modernae" im "Supplementum". Durch die Übernahme eines Großteils der Privatbibliothek von Prinz EUGEN VON SAVOYEN 1738 gelangten bedeutende, auch für Amerika relevante Werke in die damalige kaiserliche Hofbibliothek. Unter diesen bedarf vor allem der 50bändige barocke Sammelatlas "Atlas Blaeu-Van der Hem" einer Erwähnung, der zwei seiner Bände Amerika (davon einer Brasilien) widmet. 1769 erwarb schließlich die Hofbibliothek die außergewöhnliche kartographische Kollektion von Philipp von STOSCH und darunter den auch für die Darstellung der amerikanischen Küsten bedeutenden Seeatlas "Dell'Arcano del Mare" (1647) des im Dienste des Herzogs der Toskana tätigen Engländers Robert DUDLEY, dessen Karten bereits einheitlich auf einem MERCATOR-Netz aufgebaut sind und auf die damals noch durchaus üblichen Rumbenlinien verzichten.

Durch die nach dem Ersten Weltkrieg erfolgte Eingliederung der habsburgischen Familienbibliothek verfügt die Österreichische Nationalbibliothek heute wie selbstverständlich auch über das A. v. HUMBOLDTsche Monumentalwerk "Reise in die Aequinoctial-Gegenden" (1807-34) seiner in den Jahren 1799-1804 durchgeführten Forschungsreise durch Gebiete der heutigen Staaten Venezuela, Kolumbien, Ecuador, Peru, Kuba und schließlich Mexiko, die für alle nachfolgenden wissenschaftlichen Expeditionen bahnbrechend wurde. Mit der Übernahme der Landkarten und topographischen Ansichten der "Graphischen Sammlung Albertina" gelangten zuletzt nach 1918 außergewöhnliche Zimelien für die frühe Darstellung Amerikas in den Besitz der Österreichischen Nationalbibliothek: Eine im Portolanstil gehaltene Weltkarte (datiert 1551) des spanischen Kartographen Sancho GUTIÉRREZ (1516-1580) und eine erst anläßlich dieser Ausstellungsvorbereitungen in ihrer Bedeutung voll gewürdigte Ansicht Neu-Amsterdams (New Yorks), die zu den frühesten Darstellungen (kolorierte Federzeichnung, um 1650) der heutigen Millionenstadt zählt.

Die eigentliche von Österreich ausgehende Forschung in der Neuen Welt setzte im 17. Jahrhundert ein, wobei der aus Böhmen stammende Augustin HERRMANN wegen seiner Anfertigung einer genauen großformatigen Karte von Virginia und Maryland (ca. 1 : 480.000, London 1673), die über hundert Jahre alle nachfolgenden Karten beeinflußte, unter den interessantesten Persönlichkeiten genannt werden muß. Besonders viele geographische Erkenntnisse und frühe bahnbrechende kartographische Darstellungen stammen ferner von forschenden Jesuiten aus Österreich: Zu nennen ist die Karte von Kalifornien und Sonora (1705) von Eusebio KINO, die erstmals wieder Kalifornien richtig als Halbinsel wiedergibt, die Karte des Amazonas "Cours du fleuve Maragnon..." (Quito 1707) von Samuel FRITZ, die durch die Veröffentlichung in Paris (1717) weite Verbreitung fand und fast 30 Jahre als Vorlage für die kartographische Darstellung des Amazonas-Gebietes diente, oder die Karte "Mappa Paraquariae..." (1784) von Martin DOBRIZHOFFER.

Während im 18. Jahrhundert seitens österreichischer Forscher botanische Sammelreisen überwogen, stammen aus dem 19. Jahrhundert – wenn auch zahlenmäßig beispielsweise hinter Afrika zurücktretend – wieder nennenswerte Karten von Teilen der Neuen Welt von österreichischen Reisenden. So verfeinerte der aus Mähren stammende Reisende und spätere Gymnasialprofessor Karl Bartholomäus HELLER (1824-1880) im Rahmen seiner Reisen in Mexiko (1845-1848) durch im Gelände gewonnene Daten die "Karte von Yukatan" (Lithographie, 1847). Fast gleichzeitig entstand das erste und einzige von einem Altösterreicher geschaffene topographische Kartenwerk eines lateinamerikanischen Staates. Der gebürtige Ungar Franz WISNER von MORGENSTERN (1804-1878) war 1846 in paraguayische Dienste getreten und fertigte als Absolvent der Bergbauakademie in Schemnitz (Slowakei) 1846-48 das Original des Kartenwerkes "Carte Topographique de la Republique du Paraguay" (2 Blätter, 1 : 355.000), das anläßlich der Wiener Weltausstellung 1873 prämiert und in Wien chromolithographisch gedruckt wurde. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstanden von Richard PAYER (1836 - nach 1912), dem Bruder des für die österreichische Polarforschung so bedeutend

gewordenen Alpinisten, Topographen und Kunstmalers Julius PAYER, originäre Flußlaufkarten südamerikanischer Ströme. Er konnte nach 1887 als Mitglied der wissenschaftlichen Kommission von Peru beachtliche Flußaufnahmen im Amazonas Quellgebiet durchführen. Erstmals entstand von einem der damals wirtschaftlich bedeutendsten und für die Verkehrsverbindung mit Ekuador und Kolumbien wichtigsten Ströme Perus nach eigenen 1890 bewältigten Aufnahmen die "Originalkarte des Rio Napo und Rio Curaray" (ca. 1 : 800.000) von Fortaleza, dem Endpunkt der damaligen Forschungsreise, bis zu seiner Mündung in den Rio Marañon mit den an den Ufern gelegenen Ortschaften. Im Rahmen von Richard PAYERs Forschungsreise in den Norden Brasiliens 1900-1901 entstand nach seinen Flußaufnahmen die Übersichtskarte des mittleren und unteren Rio Jauapery bis zu seiner Mündung in den Rio Negro bei Moura (1 : 1 Mill. mit Ansicht von Moura), die neben der erkundeten Flußstrecke auch die benutzten Ankerplätze aufzeigt.

Dank der umfangreichen naturwissenschaftlichen österreichischen Forschungen in Südamerika, vor allem in Brasilien ab 1817, sind auch zwei österreichische thematische Karten des mittleren Südamerika aus dem 19. Jahrhundert erwähnenswert, die für den ganzen südamerikanischen Kontinent Bedeutung erlangten. Aufbauend auf den "geognostischen" Ergebnissen der Österreicher Johann Emanuel POHL (1782-1834), Johann NATTERER (1787-1843) und Virgil von HELMREICHEN zu BRUNNFELD (1805-1852) sowie unter Auswertung aller sonstigen bekannten Angaben der Literatur schuf Franz FOETTERLE (1823-1876), Assistent an der 1849 gegründeten k.k. Geologischen Reichsanstalt in Wien, eine geologische Karte Brasiliens (1 : 7,5 Mill.), ursprünglich für das Werk "Flora Brasiliensis" des Münchner Botanikers Carl Friedrich Philipp von MARTIUS (1794-1868) gedacht. Die regionalen Erkenntnisse dieser ersten geologischen Karte Brasiliens übertrug FOETTERLE ferner generalisiert mit Handkolorit auf die KIEPERTsche Karte von Südamerika aus dem Geographischen Institut in Weimar (1 : 15 Mill., 1849) und erweiterte sie zur "Geologischen Uebersichtskarte des mittleren Theiles von Süd-Amerika" (Wien 1854). Beide legte Wilhelm von HAIDINGER, Direktor der Geologischen Reichsanstalt in Wien, noch 1854 an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien vor. Die Ausführung im Maßstab 1 : 15 Mill. (Handkolorit) gelangte mit einem Vorwort von HAIDINGER und einer Einführung von FOETTERLE in einer kleinen Stückzahl an wissenschaftliche Institute zur Verteilung. Es handelt sich hiebei um die heute sehr seltene erste geologische Karte Südamerikas, die nur den äußersten Norden und Süden dieses Subkontinents unberücksichtigt läßt. Die vervollständigte Form "Geologische Übersichts-Karte von Süd-Amerika" (nach verschiedenen Quellen zusammengestellt von F. FOETTERLE, gezeichnet von A. PETERMANN, 1 : 25 Mill., Farblithographie) erschien gedruckt 1856. Sie weist 14 geologische Einheiten und tätige Vulkane aus und zählt zu den frühen von Österreichern geschaffenen großräumigen thematischen Übersichten um die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Zu überregionaler Bedeutung kam schließlich auch eine auf österreichischen Forschungen in Brasilien basierende frühe tiergeographische Karte. Der Zoologe Johann NAT-

TERER erstellte auf der Grundlage seiner zahllosen Beobachtungen während seiner Reisen in Südamerika in den Jahren 1817-1835 eine kleinmaßstäbige Karte über die Verbreitung der Vögel (Farblithographie, Wien 1871), die durch die Ausgliederung von vier tiergeographischen Bereichen nicht nur für Brasilien, sondern für ganz Südamerika grundlegend wurde.

Nach dem Ersten Weltkrieg ergab sich für die bis dahin bedeutende österreichische Forschung in der Neuen Welt eine grundlegend andere Situation. Es fehlten nicht nur die Aufträge für groß angelegte Expeditionen, die Wirtschaftskrise der 1920er und 1930er Jahre behinderte wissenschaftliche Arbeiten zusätzlich. In dieser schwierigen Lage erwies sich aber das Ziel der Verbindung von Alpinismus und Wissenschaft, wie es der 1862 gegründete Österreichische Alpenverein, die älteste alpine Vereinigung auf dem europäischen Festland, in seinen Statuten formuliert hatte, als willkommene Möglichkeit, seinen in den späten 1920er Jahren beginnenden Auslandsbergfahrten neben bergsteigerischen auch wissenschaftliche Aufgaben zu stellen. Die letzte Abteilung der Ausstellung war daher einer gänzlich neuen Dimension österreichischer angewandter Forschung in der Neuen Welt im 20. Jahrhundert gewidmet, wobei sich diese nun in die Anden, vornehmlich in jene Bereiche Boliviens und Perus verlagerte, die nicht nur von der Küste leicht erreichbar, sondern auch bergsteigerisch besonders interessant waren. In diesen Gebieten fehlten aber großmaßstäbige topographische Karten bis in die Zwischenkriegszeit vollständig. Daher rückten nun in dieser Verbindung von Alpinismus und Wissenschaft im Rahmen der Expeditionen des Alpenvereins topographische Aufnahmen mit der damals in Europa neuesten Technologie, der terrestrischen Stereophotogrammetrie, in den Vordergrund österreichischer wissenschaftlicher Aktivitäten in den tropischen Anden, und unter Mitwirkung von Österreichern entstanden spezialisierte Hochgebirgskarten südamerikanischer Andenabschnitte, wie sie bis dahin nur für die Alpen existierten: "Nordwestlicher Teil der Cordillera Real (Bolivien)" (1 : 50.000, Gotha 1935), "Der Talkessel von La Paz (Bolivien)" (1 : 15.000, Gotha 1935), "Cordillera de Huayhuash (Peru)" (1 : 50.000, Innsbruck 1939), "Cordillera Blanca und mittleres Santa-Tal (Peru)" (1 : 100.000, München 1935), "Cordillera Blanca (Peru), Südteil " (1 : 100.000, Innsbruck 1949), "Cordillera Blanca (Peru)" (1 : 200.000, Innsbruck 1950), "Nevado Huascarán, Cordillera Blanca, Perú" (1 : 25.000, Innsbruck 1967), "Nevado Huascarán, Cordillera Blanca, Perú, Gletschersturzmure vom 10. Jänner 1962" (1 : 15.000, Innsbruck 1967).

Gleichzeitig erreichte die in Mitteleuropa bereits hochentwickelte Hochgebirgsmorphologie und Glaziologie durch namhafte Vertreter der österreichischen Geographie, allen voran Hans KINZL (1898-1979), in den südamerikanischen Anden eine enorm praktische Bedeutung, die seit Mitte der 1930er Jahre jene in den Alpen zu übertreffen begann. Durch das im Rahmen der topographischen Arbeiten erstmalige Eindringen in die Trogtäler der tropischen Kordilleren wurden schlagartig jene Gefahren bekannt und bewußt, die in den hochgelegenen, durch den Gletscherrückgang gebildeten Moränenseen für Bevölkerung, Siedlung und Kulturen in den Tälern lauerten. Ihre wiederholten plötzlichen Ausbrüche forderten seit den 1940er Jahren in Peru Tausende Menschen-

leben. Österreichische Forscher hatten seit den 1940er Jahren öffentlich auf die drohenden Gefahren aufmerksam gemacht, und österreichische photogrammetrische Aufnahmen spielten in der Katastrophenforschung Südamerikas bis in jüngste Zeit eine bedeutende Rolle.

Die umfangreiche topographische und geographische Befassung mit einzelnen Kordillerenabschnitten, wie mit der "Cordillera Blanca" und der "Cordillera Huayhuash" (beide Peru) führten schließlich ab den 1950er Jahren auch zu umfangreichen Monographien und länderkundlichen Zusammenfassungen dieser noch in der Zwischenkriegszeit fast unbekannten Gebirgszüge. 1950 erschien in Innsbruck das von Hans KINZL und Erwin SCHNEIDER herausgegebene Werk "Cordillera Blanca", verfaßt nach Unterlagen der drei Expeditionen des Alpenvereins (1932, 1936, 1939), die dieses am stärksten vergletscherte und vielleicht auch schönste Hochgebirge der Tropen nicht nur topographisch, sondern auch bildmäßig aufgenommen hatten. Dadurch war erstmals von dieser photographisch äußerst schwierig zu erfassenden Kordillere eine wertvolle Sammlung beeindruckender Bilder entstanden, die 1950 in Auswahl veröffentlicht wurden. Die im Kupfertiefdruck wiedergegebenen photographischen Aufnahmen zeigten die eindrucksvollen Hauptgipfel, die Besonderheiten tropischer Gletscher, die gefährlichen Gletscherseen, die andine tropische Pflanzenwelt (z.B. die mit ihrem Blütenstand bis zu 10 m erreichende Reliktpflanze Puya Raimondii, das Wahrzeichen der tropischen Anden), Tiere (Kondor, Lama), Siedlung und Bevölkerung. Mit dieser Monographie und zusätzlichen Bilddokumentation zählte um 1950 die Cordillera Blanca mit Sicherheit zu den bestbekannten tropischen Hochgebirgen. 1955 folgte in Innsbruck nach großartigen österreichischen bergsteigerischen Erfolgen die Herausgabe des Bandes "Cordillera Huayhuash", der wieder Monographie und photographische Aufnahmen verband, darunter erstmals einige Bilder in Farbe. Hervorhebenswert ist ferner die relativ frühe (1970) Beschäftigung österreichischer Forscher, vor allem Hans KINZLs, mit Umweltproblemen in den Anden in mehreren Aufsätzen.

Durch den Zusammenklang von Kartenaufnahme mittels terrestrischer Photogrammetrie und Erstellung großmaßstäbiger topographischer Hochgebirgskarten, geomorphologischen und glaziologischen Geländeaufnahmen und deren Einordnung, sowie Erkenntnissen der Karst- und Dünenforschung und der Präsentation eindrucksvoller photographischer Aufnahmen, die nur von Extrembergsteigern, wie den Mitgliedern des Österreichischen Alpenvereins, aufgenommen werden konnten, zählten am Beginn der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts diese südamerikanischen Kordillerenabschnitte in Peru zu den am besten topographisch und geographisch durchforschten tropischen Hochgebirgen der Erde. Bis in jüngste Zeit werden von Vertretern der Universität Innsbruck (G. KASER) den Berg- und Gletscherstürzen in Peru genaue Beobachtungen und Analysen gewidmet.

Die österreichische Südamerika-Forschung erstreckte sich aber seit der Teilnahme Hans KINZLs an der Anden-Expedition 1932 auch auf bevölkerungsgeographische Aspekte. KINZL drang 1932 bis an den Quellfluß des Amazonasstromes vor und besuchte im

peruanischen Amazonasbecken die 1857 im Zuge der Planung einer Eisenbahnverbindung zwischen der pazifischen Küste und den schiffbaren Strömen des Amazonasbekkens von Einwanderern aus Tirol und dem Rheinland gegründete deutschsprachige Kolonie Pozuzo, die nach Fehlschlagen dieses Planes im Urwald sich selbst überlassen worden war. Seine Untersuchung von Bevölkerung und Siedlung nach damals vier Generationen lieferte wertvolle bevölkerungsbiologische Erkenntnisse, die KINZL durch spätere Studien über Tiroler Auswanderer noch erweiterte. Darauf aufbauend entstand eine eigene Innsbrucker Schule der Bevölkerungsgeographie, die weit nach Übersee ausgriff. Der KINZL-Schüler und Ethnologe Karl ILG, Professor für Volkskunde der Universität Innsbruck, unternahm in den 1960er Jahren im Rahmen eines umfangreichen Forschungsprojektes ausgedehnte Expeditionen nach Südamerika, wobei vornehmlich auch die von Altösterreichern gegründeten Siedlungen im Zentrum der Untersuchungen standen. Sein zweibändiges Werk "Pioniere in Brasilien" (Innsbruck 1972) und "Pioniere in Argentinien, Chile, Paraguay und Venezuela" (Innsbruck 1976) dokumentiert die Ergebnisse. Schließlich veranlaßten Kindheitserinnerungen und das Schicksal, 1956 selbst ein Amerika-Wanderer geworden zu sein, den burgenländischen Geographen Walter DUJMOVITS zu einer zusammenfassenden Darstellung zum Thema "Die Amerika-Wanderung der Burgenländer" (Stegersbach 1975), das erstmals die bis dahin vorliegenden Kenntnisse über die Auswanderungsbewegung aus dem westungarisch-burgenländischen Raum beträchtlich erweitert und durch statistische Angaben belegt. Damit lag 1975, dem "Jahr der Auslandsburgenländer", die erste umfassende Dokumentation über das Auswanderungsvolumen und die Auswanderungsrichtungen und -perioden vor, die durch Diagramme über den zeitlichen Ablauf und Karten der Auswandererdörfer im Burgenland sowie Zielgebiete der Wanderung in die Vereinigten Staaten (Chicago, New Jersey, New York, Pennsylvania) ergänzt wird. 1992 war zusätzlich die burgenländische Landesausstellung dem Thema "... nach Amerika" gewidmet.

In den letzten 25 Jahren war vor allem Nordamerika wiederholt das Ziel österreichischer Geographen. Nicht unerwähnt seien die Reisen von Elisabeth LICHTENBERGER, deren Forschungen vor allem einem Vergleich des europäischen und nordamerikanischen Städtewesens galten.

Die Wiener Ausstellung wurde in knapp 6 Monaten von rund 40.000 Interessenten besucht, wobei Schulklassen überdurchschnittlich hoch vertreten waren.

Im Jahr 1992 erschienene, überregional bedeutende Kataloge und Sonderveröffentlichungen:

BOTT G. (Hrsg.) (1992), Focus Behaim Globus. Nürnberg, Verlag des Germanischen Nationalmuseums. 2 Bände: Teil 1: Aufsätze, Teil 2: Katalog. 977 Seiten, zahlr. Abb. – Aufsatz- und Katalogband zur gleichnamigen Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg.

Ibero-Amerikanisches Institut Preußischer Kulturbesitz und Museum für Völkerkunde, Staatliche Museen zu Berlin (Hrsg.) (1992), Amerika 1492-1992. Neue Welten – Neue Wirklichkeiten. Braunschweig, Georg Westermann Verlag GmbH. 2 Bände: Essays: 300 Seiten, zahlr. Abb. und Karten; Katalog: 310 Seiten, zahlr. Abb. und Karten. – Katalogbände zur Ausstellung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz im Martin Gropius-Bau, Berlin.

Institut für Iberoamerika-Kunde, Hamburg, Deutsche Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin (Hrsg.) (1991), Die historischen Karten zur Entdeckung Amerikas. Atlas nach Konrad KRETSCHMER. Überarbeitete Reprint-Ausgabe des Originals von 1892. Frankfurt/Main, Umschau Verlag. Ca. 136 Seiten mit 75 in Sonderfarben gedruckten Karten auf 22 Tafeln. – Die Neuauflage dieses Atlasses enthält einen Textteil in deutscher, englischer, spanischer und portugiesischer Sprache.

WAWRIK F. et al. (Hrsg.) (1992), Die Neue Welt. Österreich und die Erforschung Amerikas. Wien, Edition Christian Brandstätter. 220 Seiten, 136 Abb., davon 47 in Farbe. – Handbuch und Katalog zur Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien, mit Zusammenfassungen in englischer und spanischer Sprache.

Wikinger, Waräger, Normannen. Die Skandinavier und Europa 800-1200 (1992), Staatliche Museen zu Berlin-Preußischer Kulturbesitz. 429 Seiten, zahlr. Abb. und Karten. – Katalogbuch zur XXII. Kunstausstellung des Europarates im Alten Museum, Berlin, mit Nachweis des neuesten Forschungsstandes über das Erreichen von Teilen Nordamerikas durch die Nordländer bereits 500 Jahre vor Columbus.

WOLFF H. (Hrsg.) (1992), Amerika. Das frühe Bild der Neuen Welt. München, Prestel Verlag. 192 Seiten, ca. 160 Abb., davon ca. 96 in Farbe. – Katalogbuch zur Ausstellung der Bayerischen Staatsbibliothek, München; auch in englischsprachiger Ausgabe erschienen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 134

Autor(en)/Author(s): Kretschmer Ingrid

Artikel/Article: Die neue Welt Österreich und die Erforschung Amerikas 260-268